

sia provenzale del XIII secolo (S. 653–679), fordert weitere Forschungen zum Verhältnis von Dichtung und Predigt. K. B.

Jesús CALLEJO CABO, *Secretos medievales. De la Mesa de Salomón a las Máquinas de Leonardo*, Madrid 2006, Ed. Temas de Hoy, 326 S., Abb., ISBN 84-8460-543-4, EUR 18,50. – Das MA bietet viele Rätsel. Das weiß keiner besser als die Mediävisten und mit viel Geduld und stiller Freude arbeiten sie daran, das eine oder andere zu erhellen. Doch Sensationsgier und die Lust am Phantastischen fördert zu ihrem Leidwesen nicht selten absurde Theorien. Das zu besprechende Buch ist ein Sammelsurium phantastischer Geschichten von echten und vermeintlichen Rätseln des MA. Der Autor, von dem es bereits zahlreiche Veröffentlichungen desselben Genres gibt, schreibt über vergessene Technik, Genetik im MA, ewige, nie verlöschende Lampen, Weltkarten, die darstellen, was zu ihrer Entstehungszeit noch nicht entdeckt war usw. – Der sogenannte Tisch König Salomons, der auch im Titel des Buches genannt ist, illustriert, wie der Autor jeweils vom Faktischen ins Phantastische wechselt. Arabische Chroniken berichten, daß dem Eroberer des Reiches von Toledo der reich mit Gold und Edelsteinen verzierte Tisch des Salomon in die Hände fiel. Er mußte die Beute dem ihm vorgesetzten Feldherrn ausliefern, behielt aber ein Bein des Tisches für sich. Seine Spur verlor sich dann für immer. Die wahre Funktion dieses Tisches läßt sich nicht ermitteln. Man hat vermutet, daß es sich um eine Art Pult zur Ablage von Meßbüchern gehandelt haben könnte. Nicht vollkommen auszuschließen ist, daß den Westgoten bei der Plünderung Roms Teile des jüdischen Tempelschatzes in die Hände fielen, unter ihnen auch der Tisch für die Schaubrote, und daß dieser Tisch im westgotischen Königsschatz die Zeiten überdauerte. – Damit wäre aber auch schon alles wesentliche über dieses Objekt gesagt. Doch der Autor nimmt weitere damit mehr oder weniger verbundene Legenden als bare Münze. Es könne nämlich auch ein magischer Spiegel Salomons gewesen sein, von dem Legenden berichten und auf dem der wahre Name Gottes verzeichnet gewesen sei. Der Autor vermutet, der „Tisch“ habe als Spiegel weit entfernte und zukünftige Ereignisse gezeigt, wenn man nur diesen Namen Gottes ausgesprochen habe. So sei es auch kein Wunder, daß fanatische jüdische Fundamentalisten, die den dritten Tempel Salomons wiedererrichten wollen, den Tisch heute noch suchen und ihn zusammen mit der Bundeslade und der Menora dort aufstellen wollen. – Aber genug davon! Wer solcherart Phantastereien etwas abgewinnen kann, findet in diesem Buch eine kurzweilige Lektüre. Wer eher dazu neigt, sich über Unsinn zu ärgern, sei ernstlich vor diesem Buch gewarnt. Alexander P. Bronisch

---

Philippe CONTAMINE, *Jeanne d’Arc et l’Allemagne. Préface de Wolfgang EBBECKE (Conférences annuelles de l’Institut historique allemand 14)* Ostfildern 2007, Thorbecke, 56 S., ISBN 978-3-7995-7293-4, EUR 9. – Der Jahresvortrag der Freunde des Deutschen Historischen Instituts Paris im Jahr 2006 ist aus Anlaß des Ausscheidens des langjährigen Direktors Werner Paravicini und seiner Frau Anke gewidmet. C. findet in der Aufnahme des Schicksals der